

Modul 1

Seite 1

1a Lösungsvorschlag: **Marcel Lauber** verbindet Zu-Hause-Sein vor allem mit einem Gefühl. Er fühlt sich zu Hause, wenn er allein ist, wenn Menschen ihn akzeptieren, wie er ist, z. B. in seinem Yogakurs. Außerdem gibt es Landschaften, die für ihn Zuhause bedeuten, z. B. der Blick von seinem Balkon auf das Wasser. **Zeliha Yildiz** fühlt sich zu Hause, wenn sich Menschen freuen, dass sie da ist oder wenn sie mit ihrer Familie zusammensitzt und isst. Auch in ihrem Viertel fühlt sie sich zu Hause. Vor allem am Büdchen (= Kiosk), wo sie immer Kaffee trinkt und mit der Besitzerin spricht. **Hitomi Sato** kann überall zu Hause sein. Sie muss nur digital mit den Menschen verbunden sein. Die digitale Welt ist für sie ein Zuhause. Außerdem verbindet sie mit Zu-Hause-Sein das Gefühl von Freiheit, z. B. in ihrer Wohnung. Dort kann sie machen, was sie will.

1b *individuelle Lösung*

2 *individuelle Lösung*

Lektion 1

Seite 2

1a *individuelle Lösung*

1b *individuelle Lösung*

1c **Marcel Lauber:** geboren in einer Kleinstadt bei Lüneburg; lebt in Hamburg; ist gern allein; besucht einen Yogakurs; arbeitet als Unternehmensberater; hat eine Wohnung mit Balkon und Blick aufs Wasser

2a **1** In dem Artikel geht es um drei Personen, die davon berichten, wie sie ihr Leben geändert haben, um glücklicher zu werden.

2 *individuelle Lösung*

Seite 3

2b **Jakob** ist von der Großstadt auf sein eigenes Hausboot gezogen. Er arbeitet mit Schulen und Kindergärten zusammen und organisiert regelmäßig Tagesausflüge.
Anja hat nach fünf Jahren ihren Job als Bürokauffrau gekündigt und mit einem Freund eine Surfschule gegründet.
Marcel war in seinem Job immer sehr gestresst. Nach einem Unfall hat er ein Jahr Urlaub genommen und angefangen zu meditieren. Nun

ist er in seinem Job viel entspannter und achtet mehr auf sich und seinen Körper.

Seite 4

2c **Jakob** 3, 4, 6, 8 **Anja** 1, 6, 7, 8 **Marcel** 2, 4, 5, 7, 9

3 *individuelle Lösung*

4a **1** für **2** vor **3** für **4** zu **5** zu **6** zu **7** zu

4b *individuelle Lösung*

5a **1** Solche Aktivitäten bieten den Kindern (Dat.) viele Anregungen (Akk.) **2** Ich erkläre ihnen (Dat.) die wichtigsten Surfregeln (Akk.) **3** ich zeige sie (Akk.) ihnen (Dat.).

5b **1** Dativ vor Akkusativ **2** Pronomen vor Nomen
3 Akkusativ vor Dativ

Seite 5

6 *individuelle Lösung*

7 *individuelle Lösung*

Lektion 2

Seite 6

1 **Zeliha Yildiz:** geboren in Dortmund, lebt in Köln; arbeitet als Erzieherin; Essen spielt für sie eine große Rolle; ihre Eltern leben in der Türkei; sie unterhält sich mit der Familie auf Deutsch und auf Türkisch; sie trinkt nach Feierabend immer Kaffee am Büdchen in ihrem Viertel

2 **1** Williams Urgroßvater; 1893; Deutschland; USA; wirtschaftliche Gründe **2** Zelihas Eltern; 1960er; Türkei; Deutschland; Gastarbeiter
3 Jaro und seine Familie; 1994; Bosnien-Herzegowina (ehemaliges Jugoslawien); Deutschland; Krieg **4** Ruth und ihre Familie; 1943; Deutschland; Israel; Nationalsozialismus
5 Oksana und ihre Familie; 1993; Russland; Deutschland; bessere Lebensbedingungen
6 Ronny; mit 16 Jahren; Hamburg; verschiedene Länder (jetzt Thailand); Fernweh

Seite 7

3 **1e** **2c** **3g** **4f** **5d** **6a** **7b** **8h**

4a Zeliha Yildiz, Jaro Babic

4b **1f** **2f** **3r** **4f** **5r** **6r**

4c **1a** **2b** **3c**

4d **1** Zeliha mag das Wort *Gastarbeiter* nicht, weil sie denkt, dass ein Gast in einem neuen Land

nicht zu Hause sein kann. Er ist immer nur zu *Gast*. **2** Jaros Eltern haben nicht arbeiten dürfen und ihnen wurde bei der Integration auch nicht geholfen. Sie wollten gleich wieder zurück nach Bosnien und haben deshalb die Sprache auch nicht richtig gelernt.

5 *individuelle Lösung*

Seite 8

- 6 *Lösungsvorschlag*: **1** Feste wie diese Hochzeit haben Zelihas Eltern immer geholfen, dass sie ihre Heimat nicht so sehr vermissen. **2** Deshalb werden in Zelihas Familie bis heute türkische Bräuche gefördert. **3** Zeliha selbst kann sich auch nicht zwischen den Kulturen entscheiden. **4** Schon als Kind hat sich Zeliha weder als Türkin noch als Deutsche gefühlt – das hat sie mit vielen Nachfahren der ehemaligen Gastarbeiter gemeinsam. **5** Damals sind etwa 350.000 Menschen vor dem Krieg in Jugoslawien geflohen und haben in Deutschland einen sicheren Ort gefunden. **6** Jaros Eltern haben etwas Deutsch gelernt, aber richtig gut sprechen konnten sie die Sprache eigentlich nie. **7** Jaro und seine Schwester haben das Gefühl, in Frankfurt zu Hause zu sein.

7 *individuelle Lösung*

8a 1 Perfekt 2 Präteritum

8b Hilfsverb haben im Präsens + Hauptverb (z. B. niederlassen) und Modalverb (z. B. können) im Infinitiv.

- 9 **1** Zeliha hat zuerst Deutsch schreiben können. **2** Ihre Eltern haben ihr türkische Traditionen beibringen wollen. **3** Jaro hat auf eine neue Schule gehen müssen. **4** Er hat erst nach Deutschland zurückkehren dürfen, als er mit der Schule fertig war / gewesen ist.

Seite 9

- 10 **1** Unsere Reporterin durfte die Interviewpartner einen Tag lang begleiten. **2** Auch Zelihas Eltern konnten sich in dieser Zeit als Gastarbeiter in Deutschland niederlassen. **3** Sie sollten in der Fabrik arbeiten. **4** Jaros Eltern durften in Deutschland als Flüchtlinge nicht arbeiten. **5** Jaros Eltern wollten gar nicht in Deutschland bleiben. **6** Als der Krieg zu Ende war, konnten die meisten Flüchtlinge nach Hause zurückkehren. **7** Jaro hatte seine Freunde in Frankfurt und musste sie plötzlich

zurücklassen. **8** Jaro konnte damals gar nicht auf Bosnisch schreiben.

11 *individuelle Lösung*

Lektion 3

Seite 10

1a *Lösungsvorschlag*: **Hitomi**: Am Graben – dort ist ihr Stammlokal. In dem Restaurant gibt es österreichische Traditionsgerichte kombiniert mit asiatischen Einflüssen. Außerdem kann sie hier lesen und schreiben. **Leandro**: Im Nationalpark an der Donau – der Nationalpark erinnert ihn an seine Heimatstadt **Aleke**: Auf dem Turm des Stephansdoms – er ist Architekt und mag die Aussicht auf die vielen alten Häuser der Stadt.

1b *individuelle Lösung*

2a **Hitomi Sato**: ist in Tokio geboren; lebt und arbeitet in Wien; fühlt sich in der digitalen Welt zu Hause; fühlt sich in ihrer Wohnung wohl

Seite 11

2b **mit vier Jahren** angefangen, Klavier zu spielen **nach der Matura** Besuch einer Musikhochschule in Tokio **nach zwei Jahren** Studium abgebrochen, Besuch eines Sprachkurses am Goethe-Institut in Tokio **nach einem Jahr** Umzug nach Wien, Studium an der Fachhochschule Wien im Studiengang Tourismusmanagement **während des Studiums** Praktikum bei einem Reisebüro **nach dem Studienabschluss** zusätzliche Ausbildung zur Stadtführerin in Wien **heute** Stadtführerin in Wien

Seite 12

3a *individuelle Lösung*

3b *individuelle Lösung*

4a **1** Weil Hitomi Interesse an der deutschen Sprache hatte, besuchte sie am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs. **2** Sie war oft nach Österreich gereist. Deswegen war sie schon mit der Kultur vertraut. **3** Die Leute sind müde. Deshalb schlafen sie in der Bahn ein. **4** Da Hitomi einen japanischen Hintergrund hat, hat sie eine andere Sicht auf die Geschichte und das Leben in der Stadt.

4b **Präpositionen** aus / vor + *Dativ*, dank + *Dativ* / *Genitiv*, aufgrund + *Genitiv*

5 *individuelle Lösung*

Seite 13

6a **A Graben in Wien:**

1. Architektur: Gebäude fast gleich hoch; Fassaden haben die gleiche Farbe; Häuser ziemlich alt **2. Verkehr:** früher Autostraße, heute Fußgängerzone (= es dürfen keine Autos mehr durch die Straßen fahren)

3. Geschäfte: abends brennen ziemlich wenig Lichter; die Geschäfte sind sonntags geschlossen (= strenge staatliche Regelungen zu den Öffnungszeiten der Geschäfte) **4. Cafés:** Kaffeehäuser auch sonntags geöffnet; bei schönem Wetter Tische und Stühle im Freien (= „Schanigarten“)

B Ginza in Tokio:

1. Architektur: fast keine alten Häuser mehr; alles sieht viel chaotischer aus **2. Verkehr:** nur sonntags eine Fußgängerzone, dann für Autos gesperrt **3. Geschäfte:** manche durchgehend, also 24 Stunden lang geöffnet; Neon-Reklamen erhellen die Straßen, auch sonntags geöffnet **4. Cafés:** aufgrund der Hitze im Sommer setzt man sich eher nicht ins Freie; Cafés sind klimatisiert

6b *individuelle Lösung*

7a **schnell gehen** eilen, hetzen **langsam gehen** bummeln, flanieren, schlendern, trödeln

7b *individuelle Lösung*

8 *individuelle Lösung*

Extra Beruf: Bewerbung

Seite 14

1 **Zeliha Yildiz:** geboren in Dortmund, lebt in Köln; arbeitet als Erzieherin; Essen spielt für sie eine große Rolle; hat einen türkischen Migrationshintergrund; sie unterhält sich mit der Familie auf Deutsch und auf Türkisch; sie trinkt nach Feierabend immer Kaffee am Büdchen in ihrem Viertel; ihre Eltern waren Gastarbeiter, sie sind in den 1960er-Jahren eingewandert, um in Deutschland zu arbeiten; sie kehrten nach ein paar Jahren wieder in die Türkei zurück

2a Leitende Position in einem mehrsprachigen Kindergarten

2b **1** Persönliche Daten **2** Ausbildung / Schulbildung **3** Berufserfahrung **4** Fort- und Weiterbildungen **5** Weitere Kenntnisse und Fähigkeiten **6** Interessen

3 *individuelle Lösung*

Seite 15

4a *Reihenfolge:* 7, 3, 1, 6, 5, 4, 8, 2

4b *Lösungsvorschlag:*

Punkte, auf die Zeliha eingeht: stellvertretende Leiterin im Kindergarten KiK - Kinder in Köln, Erzieherin im deutsch-türkischen Kindergarten in Istanbul

Punkte, auf die Zeliha nicht eingeht: Erzieherin in der Kindergruppe Marienkäfer in Dortmund, Praktikum im Phönix-Kindergarten Dortmund, Sprachkenntnisse in Englisch und Spanisch

Kompetenzen: Kenntnisse in Arbeitsrecht und Personalführung; ist selbst zweisprachig aufgewachsen

5 *individuelle Lösung*

Auf dem Balkon

Seite 16

1 *individuelle Lösung*

2a *Lösungsvorschlag:* Von 1945 bis 1990 war Deutschland aufgeteilt in die BRD (= Bundesrepublik Deutschland) und die DDR (= Deutsche Demokratische Republik). Immer wieder versuchten Bürgerinnen und Bürger der DDR in die BRD zu fliehen, oft auch nur in eine Botschaft. So flohen auch viele ab August 1989 in die Deutsche Botschaft Prag. Tausende besetzten das Gelände. Dies führte dazu, dass am 30. September 1989 der Außenminister der BRD, Hans-Dietrich Genscher, auf den Balkon der Prager Botschaft trat, um den Flüchtlingen zu mitzuteilen, dass sie in die BRD ausreisen dürfen. Wenige Wochen später, am 09. November 1989, fiel die Berliner Mauer und der Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands war frei.

2b *individuelle Lösung*

2c *individuelle Lösung*

Sprachecke 1:

Bedeutungen Balkon: **a** Teil von einem Gebäude, das an der Außenseite angebracht ist und das man vom Wohnungsinneren betreten kann. **b** stark erhöhter Teil des Zuschauerraums im Theater oder Kino

3 Aussprachemöglichkeiten: [bal'kɔŋ] [bal'kõ:] [bal'ko:n]

Pluralformen Balkone, Balkons

Sprachecke 2: *individuelle Lösung*

Modul 2

Seite 17

1 Tim

für seinen Sohn: fühlt sich dafür verantwortlich, dass sein Sohn glücklich aufwächst, dass er gute Chancen bekommt und dass er aus seinem Leben etwas machen kann

bei der Arbeit: fühlt sich für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich; sie sollen ihre Arbeit gern machen und dabei ihren Lebensunterhalt verdienen; auf der anderen Seite muss die Bäckerei konkurrenzfähig bleiben

Lukas

bei der Arbeit: Verantwortung heißt für ihn, dass er auch mal alleine etwas machen darf, dass ihm seine Vorgesetzten etwas zutrauen
eine Aufgabe in seinem Praktikum: hat eine neue Software getestet und den Mitarbeitern gezeigt, wie das Programm funktioniert und worauf sie achten sollten

Mara

die Qualität ihrer Arbeit: als Architektin muss immer alles funktionieren, es muss immer die bestmögliche Lösung geben

die Regeln für ihr Team: 1. Teamgeist, 2. Alle sollen überall ganz genau hinsehen, 3. Konstruktive Kritik ist jederzeit erwünscht

die Arbeitsatmosphäre in ihrem Team: spielt eine große Rolle, dann fühlen sich alle mitverantwortlich und die Ergebnisse sind am Ende gut

2 *individuelle Lösung*

Lektion 4

Seite 18

1 *individuelle Lösung*

2a *individuelle Lösung*

2b *individuelle Lösung*

Seite 19

3a **Tim Horstmann:** hat einen Sohn; fühlt sich dafür verantwortlich, dass er glücklich aufwächst; hat eine Bäckerei mit achtzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

3b 1 Der Ausdruck *in die Fußstapfen treten* bedeutet *einem Vorbild folgen*. 2 Tim soll den Familienbetrieb übernehmen und steht deshalb unter Druck.

3 *individuelle Lösung*

4a *individuelle Lösung*

4b 1r 2r 3r 4f Als kleiner Junge war Tim stolz, dass sein Vater so viel Vertrauen zu ihm hatte. 5r 6f Tims Ideen haben seinen Vater nicht interessiert. 7f Als Tim in Berlin war, hat er seine Eltern noch ein paar Mal angerufen. Aber sein Vater hat einfach aufgelegt. 8f Tim war mit seinem Leben und seiner Arbeit in Berlin glücklich.

5a *individuelle Lösung*

5b *individuelle Lösung*

5c 1 Tim hat erfahren, dass sein Vater krank ist. 2 Er ist zu seinen Eltern nach Hause gefahren. Später hat er seinen Job in Berlin gekündigt. 3 Es war, als wäre er nie weg gewesen. 4 Durch den Abstand konnte er erst einmal seinen eigenen Weg gehen. Wäre er zu Hause geblieben, hätte das nicht funktioniert.

Seite 20

6 *individuelle Lösung*

7a *individuelle Lösung*

7b 1 Geborgenheit 2 Konkurrenz 3 Vorschriften 4 Druck 5 Erwartungen 6 Macht 7 Respekt

8a 1b 2e 3a 4d 5c

8b **Nebensatz-Konnektoren** sofern, wenn, falls
Präposition + Dativ bei

Seite 21

9 1 Wären alle toleranter, würde sich das positiv auf die ganze Familie auswirken. 2 Meine Kinder sollen mein Geschäft nur übernehmen, sofern sie das wirklich wollen. 3 Bei der Berufswahl sollten meine Kinder frei entscheiden. 4 Hätte ich die Praxis meiner Mutter nicht übernommen, hätte sie mir das nie verziehen. 5 Falls ein Familienbetrieb gut läuft, sollten die Kinder ihn auf jeden Fall übernehmen. 6 Sofern Eltern ein gutes Vorbild sein wollen, sollten sie ihre Kinder nie unter Druck setzen.

10 *individuelle Lösung*

Lektion 5

Seite 22

1a *individuelle Lösung*

1b *individuelle Lösung*

2 *Lösungsvorschlag:*

Fabienne

1. **Schwierigkeiten:** unzufrieden mit dem Design und den Leserzahlen

2. **Bewertung Profilbild:** gut

3. **Ratschläge:** kürzere Texte, mit Absätzen und Zwischenüberschriften; andere verspieltere Schriftart und frischere Schriftfarben, Fotografin für Fotos

Ulla

1. **Schwierigkeiten:** sehr wenige Abonnenten

2. **Bewertung Profilbild:** spärlich beleuchtet

3. **Ratschläge:** mindestens ein Video pro Woche hochladen; Einstieg ganz direkt, Intros dürfen nicht ewig lang sein; Profilbild auch noch in Miniaturansicht gut erkennbar; Cross-Promotion mit anderen Videokünstlern

Seite 23

3 1 hellauf begeistert 2 ewig lang 3 spärlich beleuchtet 4 rasend schnell

Seite 24

4a **Lukas Butenschön:** hat ein Praktikum in einem Steuerbüro gemacht; hat eine neue Backup-Software getestet und allen Mitarbeitern gezeigt, wie das Programm funktioniert; die Arbeit im Praktikum hat ihm viel Spaß gemacht

4b *individuelle Lösung*

4c *Lösungsvorschlag:* [...]. Sie meinte, ein Profelfoto muss zu den anderen Fotos passen. Es darf nicht so aussehen, als ob man zwei Gesichter hätte, ein berufliches und ein privates. [...], welche beruflichen Informationen ich auf meinem Profil haben sollte. Die Beraterin meinte, dass Bewerbung und Online-Präsenz sich gegenseitig ergänzen und nicht wiederholen sollten, damit beides interessant bleibt. Bestimmte Dokumente wie Zeugnisse gehören in die Bewerbung, die sollte ich nicht hochladen. Und der Lebenslauf, der jetzt auf meinem Berufsprofil zu finden ist, ist auch nicht so ausführlich [...]. Aber die wichtigsten Stationen meiner Ausbildung sollten natürlich schon vorkommen. Zuletzt hat sie mir noch empfohlen, mich auf beruflichen Netzwerken gezielt mit Menschen zu vernetzen, die auf einem ähnlichen Gebiet arbeiten und vielleicht schon mehr Erfahrung haben.

5a **temporal** seit einigen Jahren; seitdem; seit meiner frühen Jugend **kausal** wegen der neuen Abonnenten **modal** freiberuflich; beständig

lokal auf Events in Leipzig und Umgebung; in verschiedenen Netzwerken

Seite 25

5b einen Social-Media-Berater (Akk.); ihm (Dat.); ein paar Akkorde (Akk.); ihm (Dat.); von meinen Ideen (Präp.); mir (Dat.); seine Hilfe (Akk.); ihn (Akk.); auf eine eigene Webseite (Präp.); einen Blog (Akk.)

6a *individuelle Lösung*

6b *individuelle Lösung*

7 *individuelle Lösung*

Lektion 6

Seite 26

1a *individuelle Lösung*

1b *individuelle Lösung*

1c *individuelle Lösung*

2a *individuelle Lösung*

Seite 27

2b *individuelle Lösung*

3a **Mara Sasse:** ist Architektin; bei der Arbeit sind ihr folgende Aspekte wichtig: Teamgeist; alle sollen überall ganz genau hinsehen; konstruktive Kritik jederzeit erwünscht; auch die Arbeitsatmosphäre spielt für sie eine große Rolle

3b Bild **B**, weil die Teambesprechung wie eine gemütliche Kaffeepause aussieht.

4 1r 2f 3f 4r 5f 6r 7f 8r

5a *Lösungsvorschlag:* verantwortungsvoll; verantwortungsbewusst; verantwortlich; die Verantwortung; der/die Verantwortliche usw.

5b *individuelle Lösung*

6 1e 2c 3d 4f 5a 6b

Seite 29

7a *Lösungsvorschlag:* **Flexibilität:** größter Vorteil; man kann schnell auf Änderungen reagieren; besonders wichtig in der modernen Arbeitswelt; moderne Vorgesetzte passen ihren Führungsstil immer wieder an und können so flexibel auf Kundenwünsche oder die Erwartungen der Arbeitnehmer reagieren; **Hierarchien:** flache Hierarchien führen zu einer direkteren Kommunikation zwischen Chefs und

Mitarbeitern; zwanglosere Kommunikation, auch in sozialen Netzwerken;
Selbstverwirklichung: die junge Generation möchte etwas Sinnvolles machen und Spaß bei der Zusammenarbeit im Team haben;
Teamarbeit: funktioniert nur mit viel Respekt und gegenseitiger Wertschätzung

7b *individuelle Lösung*

- 8 **Satzteile:** weder ... noch (Satz 1); nicht nur ... sondern auch (Satz 2); entweder ... oder (Satz 6); sowohl ... als auch (Satz 7)
Hauptsätze: entweder ... oder (Satz 3); weder ... noch (Satz 4); nicht nur ... sondern auch (Satz 5); zwar ... aber (Satz 8)

9 *individuelle Lösung*

10 *individuelle Lösung*

Extra Beruf: Vorstellungsgespräch

Seite 30

- 1 **Lukas Butenschön:** hat ein Praktikum in einem Steuerbüro gemacht; hat eine neue Backup-Software getestet und allen Mitarbeitern gezeigt, wie das Programm funktioniert; die Arbeit im Praktikum hat ihm viel Spaß gemacht; postet in verschiedenen Netzwerken; lädt Fotos hoch; kommentiert viel; plant Berufseinstieg als Steuerberater; hat eine Beraterin für seine Profile in den sozialen Netzwerken engagiert, um einen professionellen Eindruck auf mögliche Arbeitgeber zu machen
- 2 *Reihenfolge:* 4, 3, 5, 6, 1, 2
- 3a **Felix Malzbichler** Personalchef **Petra Fuchs** Leiterin der Kanzlei

Seite 31

- 3b 1 Gründe für das Interesse am Unternehmen
2 Qualifikationen 3 Praktische Erfahrung
4 Stärken
- 3c 4a 2b 1c 3d
- 3d 1 Aufgaben eines Mentors: unterstützt bei möglichen Schwierigkeiten; beantwortet Fragen; korrigiert Unstimmigkeiten
2 Berufliche Entwicklung: nach der Probezeit wird man festes Mitglied einer Abteilung, mit genug Erfahrung sogar selbst Mentor oder leitet später eine ganze Abteilung
- 4 1 Gründe für die Wahl des Unternehmens
2 Gründe für den Berufswechsel /

Arbeitgeberwechsel 3 Qualifikationen und Berufserfahrung 4 Berufliche Ziele 5 Stärken und Schwächen 6 Gehaltsvorstellungen
7 Besondere Erfolge

An die Arbeit!

Seite 32

- 1a *Lösungsvorschlag:* Mit dem Begriff „Wirtschaftswunder“ bezeichnet man den raschen wirtschaftlichen Aufstieg in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. In den 1950er-Jahren wuchs die Wirtschaft in der Bundesrepublik sehr schnell. Neue Unternehmen entstanden, viele Waren, die in Deutschland hergestellt wurden, konnten ins Ausland verkauft werden. Es gab fast keine Arbeitslosen. Die Menschen verdienten gut, der Wohlstand war überall sichtbar.

1b *individuelle Lösung*

2 *individuelle Lösung*

Sprachecke 1:

Wer rastet, der rostet: Wer bestimmte Tätigkeiten nicht regelmäßig übt, verliert die Fähigkeit dazu. **Sich regen bringt Segen:** Jede Aktivität und jede Art von Engagement ist wichtig. Wer viel arbeitet, erreicht auch viel. **Ohne Fleiß kein Preis:** Nur wenn man sich anstrengt und sich Mühe gibt, wird man am Ende auch belohnt. **Erst die Arbeit, dann das Vergnügen:** Man sollte erst seine Aufgaben und Pflichten erfüllen, bevor man Dinge macht, die Spaß machen.

Sprachecke 2: *individuelle Lösung*

Modul 3

Seite 33

- 1 *individuelle Lösung*
- 2 *individuelle Lösung*
- 3a *individuelle Lösung*
- 3b *individuelle Lösung*

Lektion 7

Seite 34

- 1a *individuelle Lösung*
- 1b *individuelle Lösung*
- 2a *Lösungsvorschlag:* **Absatz 1** wenig Bewegung **Absatz 2** der innere Schweinehund **Absatz 3** Tipps für Bewegung im Alltag

2b *gegen den inneren Schweinehund kämpfen:* sich selbst motivieren, etwas zu tun, was unangenehm sein könnte oder anstrengend ist; wird meistens im Zusammenhang mit sportlicher Tätigkeit verwendet

Seite 35

3a 1 Um eine Runde joggen zu gehen, musst du nur die Laufschuhe anziehen, die passende Musik finden und loslegen. 2 Um den inneren Schweinehund zu besiegen, müssen Sie aber nicht extra ins Fitnessstudio oder in den Park gehen. 3 Damit Sie Ihre Kondition und Muskulatur verbessern, können Sie ein paar Übungen in den Alltag integrieren. 4 Benutzen Sie lieber die Treppe, damit Sie die Beinmuskulatur stärken.

3b **Hauptsatz-Konnektoren:** dazu; dafür
Präpositionen: für + *Akkusativ*; zu + *Dativ*

4 *individuelle Lösung*

Seite 36

5a **Jan Peters:** es fällt ihm leicht, früh aufzustehen; mag die Stimmung am Morgen; hat noch nie die Snooze-Taste gedrückt; ist Feuerwehrmann; kann sich selbst gut motivieren, z. B. beim Sport; gibt nicht auf, auch wenn es anstrengend ist und das nicht nur beim Sport: wenn jemand seine Unterstützung braucht, hilft er gern

5b 1 Es geht um den *Sächsischen Mount Everest Treppenmarathon* und um Jan Peters, der daran teilgenommen hat. 2 Die Teilnehmer müssen binnen 24 Stunden einhundertmal die „Spitzhaustreppe“ hinauf- und hinunterlaufen. Zusammengerechnet überwinden die Teilnehmer so die Höhe des Mount Everest. 3 Jan Peters ist aus Bielefeld, ist 33 Jahre alt, schlank, sportlich, hat dunkle Augen und arbeitet seit zehn Jahren bei der Feuerwehr. Er nimmt zum ersten Mal am Treppenmarathon teil.

6a *Reihenfolge:* 1, 4, 2, 5, 3

6b 1. **Was Jan in den kommenden 24 Stunden vorhat:** 397 Stufen hinauf- und hinunterzulaufen 2. **Warum es für Feuerwehrleute notwendig ist, fit zu sein:** Einsätze können körperlich sehr anstrengend sein 3. **Wie sich Jan fit hält und wie er sich auf den Treppenmarathon vorbereitet hat:** hat regelmäßig an einer Treppe trainiert und mit Kollegen kleine Wettkämpfe im Treppenlaufen gemacht 4. **Welche extremen Leistungen ein**

Treppenmarathon verlangt: belastet nicht nur das Herz, sondern auch die Muskeln in Beinen und im Gesäß; der Körper braucht viermal so viel Energie wie bei einem gewöhnlichen Marathon 5. **Warum Menschen bei solchen Veranstaltungen mitmachen:** weil sie die eigenen Grenzen überwinden wollen; sie wollen sich weiterentwickeln und körperliche Herausforderungen bewältigen

6c Er hat es in 22 Stunden und 35 Minuten geschafft.

7 *individuelle Lösung*

Seite 37

8 1 Und heute versuche ich mal, diesen Marathon bis zum Ende durchzuhalten. 2 Nina Franke sagt, dass vor allem untrainierte Teilnehmer viel riskieren. 3 Durchschnittlich trainierte Läufer erreichen dabei schnell einen Punkt, an dem sie nicht weitermachen können. 4 Doch warum strengen sich Menschen so sehr an? 5 Den meisten geht es darum, erfolgreich über die eigenen Grenzen hinauszugehen.

9a *individuelle Lösung*

9b *individuelle Lösung*

Lektion 8

Seite 38

1 *individuelle Lösung*

2a 3 Der Genießer 1 Der Frustesser 6 Der Zweckesser 5 Der Gesundesser

2b *individuelle Lösung*

Seite 39

3 **Amanda Lee:** kann gut beobachten; ist sehr neugierig; ist Journalistin; recherchiert sehr gern und versucht, Trends aufzuspüren; kann sich ohne Navi sehr gut orientieren; redet gern mit anderen Menschen; kann gut zuhören; bringt die Menschen zum Reden; Menschen vertrauen ihr leicht

4a *Lösungsvorschlag:* Barbara ist ein Mensch, der sein Essen und sich selbst jeden Tag wiegt und gern die Kontrolle über ihre Ernährung behält.

Seite 40

4b 1 mit Nährstoffen und Nährwerten 2 sich falsch ernährt 3 mit guten Argumenten 4 misst genau 5 ihr Essen unter Kontrolle zu haben 6 auf

Klimaschutz **7** kann ungesundes Essen sie trösten

5 **1** durch und durch **2** hin und wieder **3** schlicht und einfach **4** kurz und gut **5** fix und fertig

6 *individuelle Lösung*

7a Es ist vollkommen okay, hin und wieder Kartoffelprodukte zu essen, die in Öl gebacken sind.

7b Hilfsverb sein im Präsens oder Präteritum + Partizip Perfekt (z. B. gebacken).

Seite 41

8 **1** Das Rezept ist nach der Jahreszeit ausgewählt. **2** Die Produkte sind fair gehandelt. **3** Die Zutaten sind auf dem Biomarkt gekauft. **4** Die Nährwerte sind kontrolliert. **5** Die Zutaten sind gewogen. **6** Die Kalorien sind gezählt. **7** Das Essen ist fettarm zubereitet.

9 **Lebewesen oder Gegenstand, das / der etwas tut oder verursacht** Barbaras Frühstücksei wurde von glücklichen Hühnern gelegt. **Ursache oder Instrument / Mittel, das jemand nutzt** Das Angebot wird durch unser Kaufverhalten beeinflusst.

10 *Lösungsvorschlag zu Schritt 1:*
AhmadMannan: [...] Es ist total gefährlich, wenn man sein Essverhalten so genau kontrolliert. Viele übertreiben und werden richtig krank. [...] Es ist besser, sich auf sein Bauchgefühl zu verlassen. Mein Körper weiß, was gut für mich ist.
FittyHB: [...] Jeder weiß: Unsere Ernährung spielt eine extrem große Rolle für unsere Gesundheit. Mit einer bewussten Ernährung können wir unserem Körper etwas Gutes tun. [...].

Lektion 9

Seite 42

1a *individuelle Lösung*

1b *individuelle Lösung*

2a *individuelle Lösung*

2b *Lösungsvorschlag:* **1** Der menschliche Körper ist genetisch auf einen 24-Stunden-Rhythmus eingestellt. **2** Es gibt unterschiedliche Schlaftypen. Je nach Typ sind Menschen zu unterschiedlichen Tageszeiten leistungsfähig.

3 *individuelle Lösung*

Seite 43

4 **Sören Rasmussen:** hat Spaß dabei, Möbel zu bauen; seine Küche hat er selbst gebaut; kann gut Menschen überzeugen; meint, dass er vielleicht ein guter Politiker geworden wäre; kann gut argumentieren und Sachen auf den Punkt bringen; bekommt bei beruflichen Präsentationen gute Rückmeldungen; spielt gern Computerspiele

5a *Lösungsvorschlag:* Sabine Möllenkamp ist Schlafforscherin. Sie erforscht, wie man Langschläfern im Berufsalltag helfen kann. Sören Rasmussen ist im Studio, weil er an einer Studie von Sabine Möllenkamp teilgenommen hat.

5b **Fragen, die nicht passen** d, f

5c *Lösungsvorschlag:*
vor der Studie unheimlich schwierig, früh aufzustehen; fast nie draußen; vormittags immer sehr müde, keine Konzentration; am Nachmittag und spät abends wach; konnte nicht einschlafen, wenn er mal früh ins Bett gegangen ist; hat am Wochenende immer bis mittags geschlafen; hat fast nie helles blaues Morgenlicht aufgenommen; hat immer am Computer gegessen und gespielt, wenn er nicht schlafen konnte **während der Studie** Bewegung bei Tageslicht vor der Arbeit und in den Pausen; keine Geräte mit Display am Abend; am Wochenende vor dem Mittag zwei Stunden draußen **nach der Studie** kann besser einschlafen; kommt morgens besser aus dem Bett; weniger müde; fühlt sich besser

5d **1** Genen **2** Tageslicht **3** Gehirn
4 Zeitverschiebungen **5** Flugpersonal

6 *individuelle Lösung*

Seite 44

7 **1** „Weiterschlafen“ bedeutet länger schlafen. **2** „Verschlafen“ bedeutet nicht rechtzeitig aufwachen. **3** „Nicht Einschlafen“ bedeutet wach bleiben. **4** „Ausschlafen“ bedeutet genug schlafen.

8a **1b 2a 3e 4c 5d**

8b **Nebensatz-Konnektoren** während **Hauptsatz-Konnektoren** jedoch, dagegen, hingegen **Ausdruck mit Präposition + Dativ** im Gegensatz zu

9 **1** Der Frühaufsteher ist spätestens um 22 Uhr im Bett. Im Gegensatz zum Frühaufsteher geht

der Langschläfer erst zwischen 23 und 1 Uhr ins Bett. **2** Während der Frühaufsteher früh morgens ohne Wecker aufwacht, nutzt der Langschläfer täglich die Snooze-Taste. **3** Der Frühaufsteher ist morgens fit und energiegeladen. Der Langschläfer startet dagegen langsam in den Tag. **4** Der Frühaufsteher bringt morgens und vormittags seine beste Leistung. Der Langschläfer erzielt hingegen nachmittags oder abends seine besten Ergebnisse. **5** Der Frühaufsteher steht auch im Urlaub oder am Wochenende früh auf. Der Langschläfer bleibt jedoch im Urlaub bis 11 oder 12 Uhr im Bett.

Seite 45

- 10a 1 Wer?** Björn Olsen, Firmengründer; **Was?** hat ein Glashaus auf Island gebaut **Mit welchem Ziel?** um den Einfluss von Tageslicht auf die Gesundheit von Menschen zu untersuchen
2 Wer? Ferdinand Wimmer, Altenpfleger und ehemaliger Schichtarbeiter **Was?** Spezialbrille, die blaues Licht herausfiltert **Mit welchem Ziel?** damit Menschen nach einer Nachtschicht leichter einschlafen können
3 Wer? Brendan Cornell Mitarbeiter am Pharmazeutischen Institut Galway **Was?** hat zwei Pillen mit Stoffen erfunden, die genau denen entsprechen, die der Körper produziert, wenn er durch das Morgenlicht wach oder durch das Abendlicht müde wird **Mit welchem Ziel?** Menschen bei Schlafstörungen und Müdigkeit zu helfen

10b Meldung 3

11 *individuelle Lösung*

Extra: Beruf Stellenanzeigen

Seite 46

- 1 Sören Rasmussen:** hat Spaß dabei, Möbel zu bauen; seine Küche hat er selbst gebaut; kann gut Menschen überzeugen; sagt von sich, dass er vielleicht ein guter Politiker geworden wäre; kann gut argumentieren und Sachen auf den Punkt bringen; bekommt bei beruflichen Präsentationen gute Rückmeldungen; spielt gern Computerspiele; ist Langschläfer; hat an einer Studie teilgenommen

2a *Lösungsvorschlag:*

1 Informationen zum Unternehmen Name: Obermann Consulting; Unternehmen, das weltweit in den Bereichen Energiemanagement und Umwelttechnik berät; **Stellenbezeichnung** Buchhalter/in in Teilzeit (25 Stunden) (m/w/d); **Aufgaben** Lohnabrechnung; Monats-,

Quartals- und Jahresabschluss; regelmäßige Berichte an die Geschäftsführung; **Anforderungen** abgeschlossene kaufmännische Ausbildung; sehr gute MS-Office-Kenntnisse; Erfahrung in Buchhaltung; Selbstständigkeit, Genauigkeit; **Leistungen des Unternehmens** unbefristete Anstellung; kollegiales Team
2 Informationen zum Unternehmen Name: Sonnenhaus; Unternehmen, das individuelle Lösungen für Niedrigenergiehäuser anbietet; **Stellenbezeichnung** Mitarbeiter/in für den Einkauf im Bereich Solaranlagen in Vollzeit (m/w/d); **Aufgaben** Preis- und Vertragsverhandlung mit Herstellern von Solaranlagen; Auswahl der Lieferanten; Qualitätskontrolle; **Anforderungen** abgeschlossene technische oder kaufmännische Ausbildung; Erfahrung im Einkauf; sehr gute Englischkenntnisse; **Leistungen des Unternehmens** Arbeit in einem internationalen Umfeld; flexible Arbeitszeiten
3 Informationen zum Unternehmen Name: Wohntraum; lokaler Produzent von Möbeln aus natürlichen, nachhaltig erzeugten Materialien; **Stellenbezeichnung** Handelsvertreter/innen auf selbstständiger Basis (m/w/d); **Aufgaben** Akquise von Neukunden; Betreuung von schon bestehenden Kunden; Selbstständigkeit in Planung und Durchführung von Kundengesprächen; **Anforderungen** hohes Maß an Selbstständigkeit; sicheres Auftreten; kaufmännische Ausbildung von Vorteil
Leistungen des Unternehmens überdurchschnittliche, leistungsgerechte Bezahlung; Arbeit für eines der Top-Unternehmen der Region

Seite 47

2b 1e 2c 3a 4d 5b

3 *individuelle Lösung*

4a Unternehmen Sonnenhaus; Stelle im Einkauf

4b **1** eine unbefristete Stelle **2** in drei Monaten
3 Gleitzeit, manchmal ungewöhnliche Arbeitszeiten wegen der Partner im Ausland
4 nicht sehr häufig **5** MS-Office und SAP

5 *individuelle Lösung*

Nicht(s) essen

Seite 48

1 *individuelle Lösung*

2 CARE (= Cooperative for American Remittances to Europe): US-amerikanisches Hilfsprogramm für deutsche Familien nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs; Inhalt der Pakete: hauptsächlich Lebensmittel, aber auch Kleidung, Hefte, Wörterbücher oder Werkzeuge

3 *Lösungsvorschlag*: bewusster einkaufen und den Einkauf besser planen; saisonal und regional einkaufen; Lebensmittel durch Einkochen haltbar machen; Reste im Restaurant einpacken lassen und mitnehmen; Lebensmittel richtig lagern; *foodsharing*; ...

Sprachecke

Veganer jemand, der (aus ethischen Gründen) völlig auf tierische Produkte bei der Ernährung u. a. verzichtet **Flexitarier** jemand, der sich überwiegend vegetarisch ernährt, aber auch gelegentlich hochwertiges, biologisch produziertes Fleisch zu sich nimmt **Frutarier** jemand, der eine vegetarische Ernährungsweise auf der Basis von Früchten befolgt, ohne dass die Pflanze beschädigt wurde (Früchte, Nüsse und Samen) **Freeganer** jemand, der sich (aus innerer Überzeugung) von weggeworfenen Lebensmitteln ernährt **Makrobiotiker** jemand, der frische, biologische, saisonale und regionale Produkte isst. Fertiggerichte und Tiefkühlkost werden vermieden.

Modul 4

Seite 49

1a **Milo**: zugeben, dass man einen Fehler gemacht hat, sich nicht korrekt verhalten hat oder die Kontrolle verloren hat; sich für seine Fehler entschuldigen; Veränderungen, sowohl im Beruf als auch im Privatleben; etwas Neues wagen; sein Leben riskieren, um anderen zu helfen; **Sabrina**: seine Angst überwinden; in ein fremdes Land gehen; Kinder bekommen **Simone**: neue, unbekannte Erfahrungen machen (neue Umgebungen, neue Menschen); seine Meinung sagen (in der Öffentlichkeit, im Internet, privat); so sein, wie man ist; seine wahren Gefühle zeigen – negative und positive, z. B. mit einer Liebeserklärung

1b *individuelle Lösung*

2 *individuelle Lösung*

Lektion 10

Seite 50

1 **Milo Hansen**: findet es mutig, wenn man zugibt, dass man Fehler gemacht hat oder sich nicht korrekt verhalten und; findet Veränderungen mutig, sowohl bei der Arbeit, genauso wie im Privatleben; findet Menschen, die ihr Leben riskieren, um anderen zu helfen besonders mutig; er könnte das nicht; hilft auch anderen Menschen, aber auf eine andere Art und Weise

2 *individuelle Lösung*

3a 1 Mateo **Woran ist er gescheitert?** Prüfungen; **Wie hat Milo ihm geholfen?** Stärken herausgearbeitet; verschiedene Optionen diskutiert; **Was hat sich für ihn geändert?** hat eine Ausbildung zum Tierpfleger abgeschlossen; hat jetzt eine feste Stelle
2 Nina **Woran ist sie gescheitert?** eigene Firma; **Wie hat Milo ihr geholfen?** Misserfolg analysieren, richtige Schlüsse ziehen und neue Ziele setzen; **Was hat sich für sie geändert?** Arbeitet im Moment als Programmiererin bei einer Software-Firma; möchte es bald noch einmal mit einer eigenen Firma probieren

3b *individuelle Lösung*

Seite 51

4a *zwei Seiten derselben Medaille*: zwei – oft gegensätzliche – Aspekte derselben Sache

4b **Damit ist Milo gescheitert**: Milo ist zu einem internationalen Unternehmen gewechselt und musste viele Mitarbeiter entlassen. Ihm selbst wurde auch gekündigt. **Damit hatte Milo Erfolg**: Er hat sich als Coach selbstständig gemacht und das *Institut für erfolgreiches Scheitern* gegründet. *Zwei Seiten derselben Medaille*: Auf der einen Seite ist Milo beruflich gescheitert, weil ihm gekündigt wurde. Auf der anderen Seite konnte er sich nur so beruflich weiterentwickeln und ein erfolgreicher Coach werden.

Seite 52

4c 1b 2b 3a 4b

5 1 Ich habe dort die Personalabteilung geleitet. 2 Davor hatte ich nie über so etwas nachgedacht. 3 Außerdem hatte ich den Wunsch, anderen mein Wissen anzubieten. 4 Also habe ich mich entschlossen, mich als Coach selbstständig zu machen. 5 Eigentlich sollte jeder über das Scheitern nachdenken,

noch ehe er Probleme bekommt. **6** Wenn man scheitert, kann einem das schon Angst machen. **7** Dabei helfe ich.

6a 1 Ich war bei einem mittelständischen Unternehmen angestellt. Danach bin ich zu einem internationalen Unternehmen gewechselt. **2** Ich wurde mit 53 Jahren arbeitslos. Davor hatte ich mir nie Gedanken über so etwas gemacht. **3** Ich war arbeitslos. Währenddessen habe ich fast einhundert Bewerbungen geschrieben.

6b 1b 2a 3c

6c Nebensatz-Konnektoren ehe, sobald, solange; **Hauptsatz -Konnektoren** danach, davor, währenddessen

Seite 53

7 1 Man sollte seine eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen, ehe man sich für einen Beruf entscheidet. **2** Es ist völlig okay, sich auf einen beruflichen Weg zu konzentrieren. Währenddessen sollte man sich aber auch einen Plan B überlegen. **3** Man sollte den Teamleiter um ein Gespräch bitten, sobald Projektziele oder Aufgaben nicht klar sind. **4** Es ist in Ordnung, Fehler zu machen, solange man bereit ist, Fehler zu erkennen und daraus zu lernen. **5** Man sollte seinen Misserfolg analysieren, ehe man sich neue Ziele setzt.

8 individuelle Lösung

Lektion 11

Seite 54

1 individuelle Lösung

2 Sabrina Krause: findet es mutig, wenn man seine Angst überwindet; Mut und Angst hängen für sie zusammen; findet es mutig, in ein fremdes Land zu gehen und seine Heimat zu verlassen; findet es mutig, Kinder zu bekommen; Kinder bedeuten für sie Verantwortung und Chaos

3a bei ihren Eltern: eine ganze Etage für sich; heute: kleine Wohnung, lebt minimalistisch

Seite 55

3b Lösungsvorschlag: **1** Minimalismus: bewusster Verzicht; Minimalisten trennen sich von allem, was sie nicht dringend brauchen. **2** Vorteile: mehr Zeit; mehr Geld; weniger Stress; mehr Flexibilität; mehr Ordnung; weniger

Hausarbeit; Dankbarkeit und Wertschätzung für das, was man besitzt; ...

3c individuelle Lösung

4 individuelle Lösung

5a 1 Karton-Methode **2** Drei-Kisten-Methode
3 Korb-Methode

Seite 56

5b individuelle Lösung

5c 1b 2c 3c 4b 5a

6 1 Das Ganze ist aber viel schwerer, als man denkt. [...] Mit Methoden gelingt das oft besser. **2** Alles, was noch in einem guten Zustand ist, kann man z. B. an Freunde verschenken. **3** [...] Und dabei ist auch viel Zeit verloren gegangen. **4** Um Kleidung auszusortieren, empfehle ich euch die Drei-Kisten-Methode. **5** Anstatt es gleich auszusortieren, kann man sich später dazu entscheiden.

7a 1b 2a 3c

Seite 57

7b 1 stattdessen **2** statt **3** Anstatt dass **4** Anstatt ... zu

7c so macht oder erreicht man etwas: Nebensatz-Konnektoren dadurch ... dass **Hauptsatz-Konnektoren** dadurch **Präpositionen** durch + **Akkusativ**
eine Alternative ist möglich: Nebensatz-Konnektoren anstatt dass; anstatt ... zu
Hauptsatz-Konnektoren stattdessen
Präpositionen statt + **Genitiv**

8 1 Anstatt eure kaputten Elektrogeräte im Keller zu lagern, solltet ihr sie zum Wertstoffhof bringen. **2** Dadurch, dass ihr unverpackte Lebensmittel kauft, vermeidet ihr Plastikmüll. **3** Ihr müsst kein Auto besitzen. Stattdessen könnt ihr eins leihen. **4** Ihr solltet Fotos, Briefe und Dokumente digital speichern. Dadurch könnt ihr Papier sparen. **5** Ihr könnt statt sinnloser Gegenstände gemeinsame Zeit schenken. **6** Durch bewussten Konsum könnt ihr Geld sparen.

9 Lösungsvorschlag für Schritt 1:
KimKimKim [...] Ich finde, Dinge erzählen Geschichten. Eine volle Wohnung ist doch viel spannender und interessanter als ein leerer Raum. [...] **Warum23** [...] Solange das Shoppen als Hobby betrieben wird, brauchen wir die

Wohnung gar nicht erst zu entrümpeln. Die ist sowieso bald wieder voll.

Lektion 12

Seite 58

- 1 *individuelle Lösung*
- 2 **Simone Radloff:** denkt, dass man für alles Mut braucht, was unbekannt ist (neue Menschen, neue Umgebungen); findet es mutig, seine Meinung zu sagen (in der Öffentlichkeit, im Internet, privat) und so zu sein, wie man ist; mutig ist auch, ehrlich zu sein, seine wahren Gefühle zu zeigen – negative und positive, z. B. mit einer Liebeserklärung

- 3 Ben: Simones Bruder; Julia: Partnerin von Ben

Seite 59

4a 1S 2S 3S 4B 5B 6J 7S 8J

4b *Lösungsvorschlag:* **Simone** kennt bis jetzt nur eine Nachbarin; kann sie nicht leiden; findet sie zu neugierig; fühlt sich von ihr beobachtet und kontrolliert; **Ben und Julia** hatten Streit mit den Nachbarn wegen des Kinderwagens im Treppenhaus; ist schon etwas besser; viele nette Leute im Viertel

5a *Lösungsvorschlag:* **1** den eigenen Besitz oder das eigene Können stark loben **2** den Wohnort wechseln **3** jemanden überhaupt nicht mögen **4** sich bei jemandem melden **5** miteinander vernetzen **6** Kontakte knüpfen

5b *individuelle Lösung*

6 *individuelle Lösung*

Seite 60

7a Nachbarschaft-Apps; Möglichkeit, Menschen aus der Nachbarschaft schneller und leichter kennenzulernen, sowie Anzeigen, Fragen und Empfehlungen zu teilen und zu bekommen

7b *individuelle Lösung*

7c *Lösungsvorschlag:* [...] Aber die Menschen von nebenan können auch sehr wertvoll sein, wenn sie sich gegenseitig unterstützen und aufeinander aufpassen. [...] „Nach dem Umzug brauchte ich immer wieder einmal Hilfe - und habe sie über die App schnell und einfach bekommen. [...] Online ist der Kontakt leichter herzustellen. [...] Das fand ich diskreter als einen Aushang im Supermarkt.“ Über die Nachbarschafts-App lassen sich leicht Gruppen

mit gemeinsamen Interessen gründen: [...] Auch Projekte für mehr Lebensqualität im Viertel sind so realisierbar. [...] Die Nachbarschaftsnetzwerke scheinen eine Antwort auf Herausforderungen der modernen Gesellschaft zu sein: auf den Trend zur Kleinfamilie, auf wenig sozialen Austausch und auf Vereinsamung im Alter. [...] Omar Arifi ist der Aspekt der Nachhaltigkeit besonders wichtig. [...] Über die App teilen wir Werkzeug und Haushaltsgeräte. Und wer Essen übrig hat oder alte Möbel nicht mehr braucht, postet das einfach. So sparen wir Ressourcen und bleiben in Kontakt. „Ganz anders als in vielen anderen sozialen Netzwerken kommunizieren wir in unserer Gruppe wirklich nett miteinander“ [...]. „Hier will sich niemand darstellen“, ergänzt der 69-Jährige. „Es geht nicht um Selbstinszenierung, sondern um das Wir!“ Und der erste Schritt zum Wir fällt vielen Menschen heute digital leichter als analog.

8 *individuelle Lösung*

Seite 61

9 1 -bar 2 -lich 3 -fähig

10 **1** Online kann der Kontakt leichter hergestellt werden. **2** Über die Nachbarschafts-App können leicht Gruppen gegründet werden. **3** Bei der Anmeldung musst nachgewiesen werden, dass man im Viertel wohnt.

11 **1** Die Broschüre der Stadtverwaltung ist für viele nicht verständlich. **2** Die Mieten sind nicht mehr zu bezahlen. **3** Der Boden dort lässt sich leicht bearbeiten. **4** Neue Spielgeräte sind ohne Spenden nicht finanzierbar. **5** Es ist deutlicher auf die richtige Mülltrennung hinzuweisen. **6** Die Busanbindung am Wochenende ist ausbaufähig.

12 *individuelle Lösung*

Extra Beruf: Auf der Jobmesse

Seite 62

1 **Sabrina Krause: Was wissen Sie schon über sie?** findet es mutig, wenn man seine Angst überwindet; Mut und Angst hängen für sie zusammen; findet es mutig, in ein fremdes Land zu gehen und seine Heimat zu verlassen; findet es mutig, Kinder zu bekommen; Kinder bedeuten für sie Verantwortung und Chaos; 22 Jahre alt; ist Bloggerin und Online-Marketing-Expertin; sie kommt aus Erfurt, wo sie bei ihren Eltern eine ganze Etage für sich hatte; lebt jetzt

minimalistisch in einer kleinen Wohnung in Leipzig; hat einen Podcast (*so einfach*), in dem sie über ihre Erfahrungen berichtet; schreibt außerdem Artikel über das Thema in verschiedenen Magazinen und Blogs **Was erfahren Sie noch über sie?** hat Erfahrung mit Digital Storytelling in der Werbung und sozialen Medien; hat gerade ihr Studium *Medien- und Kommunikationsmanagement* an der Universität Leipzig abgeschlossen; möchte im Bereich Medien und Marketing arbeiten; hat ein Auslandssemester an der London Metropolitan University absolviert; hat Praktika-Erfahrung in der Werbeagentur *Jakob & Gerner* und bei *Spinal World* gesammelt; beherrscht Englisch auf dem Sprachniveau C1 und Französisch auf dem Sprachniveau B2

- 2 *Lösungsvorschlag:* **1. Kernkompetenzen** Webdesign und Social-Media-Auftritte; klassische Werbung **2. Geschichte** Heinz Schlüter gründete A+D vor 20 Jahren zusammen mit seiner Partnerin Angela Rechnitz; baute das Unternehmen als Creative Director zu einer der führenden Agenturen im Bereich Content Marketing in der Region Karlsruhe auf **3. Kunden** große, weltweit agierende Unternehmen; kleine, lokal operierende Start-ups **4. Auszeichnungen** mehrmals ausgezeichnet mit regional und landesweit vergebenen Innovationspreisen

Seite 63

- 3a **1** Studium *Medien- und Kommunikationsmanagement* in Leipzig; ein Semester an der London Metropolitan University; Praktikum bei Jakob & Gerner und Spinal World **2** Online-Marketing **3** Webseite benutzerfreundlicher strukturieren; Texte auf der Webseite umschreiben und mit ansprechenden Bildern versehen; Sichtbarkeit der Webseite in Suchmaschinen erhöhen
- 3b **1** Werbung sollte einfach sein: kurze Sätze, die man schnell liest, in wenigen Sekunden aufnehmen und im Gedächtnis behalten kann; gilt auch für grafische Gestaltung: wenige, kräftige Farben, genügend freie Flächen **2** auch in Sabrinas Alltag: bewusster Verzicht auf alles, was nicht notwendig ist; Minimalismus spielt eine wichtige Rolle (bei der Ernährung, der Wohnungseinrichtung usw.) **3** durch Geschichten Emotionen wecken

- 3c Ja, Sabrina möchte sich bewerben. Sie möchte ihren Lebenslauf und ihr Portfolio an A+D schicken.

- 4 *Schritt 2:* **1.** eine formelle E-Mail einleiten
2. Nichtverstehen signalisieren
3. Informationen erfragen **4.** eine formelle E-Mail beenden

Schönen Feierabend!

Seite 64

1 *individuelle Lösung*

2a *individuelle Lösung*

b *individuelle Lösung*

Sprachecke 1: *individuelle Lösung*

Sprachecke 2: *Lösungsvorschlag:* Feiertag, Geburtstagsfeier, feiern, feierlich